

07.02.2008

Der dümmste Spruch des Jahres

IFO-Präsident Prof. Hans Werner Sinn hat Bilanz gezogen über das Jahr 2007. Nun ist der ausgewiesene Liberale ja bekannt für provokante Sprüche, die sich häufig nicht so sehr durch filigrane Intellektualität, sondern durch platte, derbe Polemik ausweisen. Und würde man die Leute auf der Straße fragen, was für sie der dümmste Spruch des Jahres 2007 ist, so würde vermutlich niemand zum gleichen Ergebnis kommen wie der einflussreiche Wirtschaftswissenschaftler. Für ihn ist der dümmste Spruch: „Jeder muss von seiner Hände Arbeit leben können.“ Die Begründung dafür: wer das sagt, der verwechselt Wunsch und Wirklichkeit. Man kann, man muss sich gewiss über Funktion und Höhe des Mindestlohns streiten. Man kann, man darf darüber unterschiedlicher Meinung sein. Nur sollte Herr Sinn zur Kenntnis nehmen, dass die Forderung, dass jemand von seiner Hände Arbeit leben können muss, keine Stammtischparole ist, sondern eine in vielen Debatten gewonnene ethische Forderung, die den Gedanken der Würde des Menschen ernst nimmt und daraus ganz bestimmte Rechte ableitet. Nicht Wunsch und Wirklichkeit werden verwechselt, wie Herr Sinn banal feststellt, um insgeheim die Wirklichkeit der Wirtschaft für unantastbar zu erklären. Maßstab für jeden ethisch denkenden Mensch sollte eben nicht die Wirklichkeit sein, denn dies hieße ja: die offensichtliche Spaltung der Gesellschaft hinzunehmen. Ethik dagegen fragt bewusst nach Wünschen, nach Alternativen: wie soll die Welt gestaltet werden, damit sie gut ist, damit sie gerecht ist. Nach diesen ethisch reflektierten Wünschen hat sich die Wirklichkeit zu richten und nicht anders herum. Wer in aller Öffentlichkeit solche Überlegungen als dumm abqualifiziert, hat die argumentative Ebene längst verlassen und versucht, andere Meinungen zu verunglimpfen. Wer anders denkt als Herr Sinn, braucht sich aber längst nicht als dumm verkaufen zu lassen.